

STUNDE DES HÖCHSTEN

Gottesdienst vom 24. September 2023
Thema: Veränderung – Wie Lebensfreude erhalten bleibt

PREDIGT VON JOHANNES EHRISMANN



(Johannes Ehrismann hält einen Wecker in der Hand.)

Ich gehöre zu den Menschen, bei denen der Wecker morgens viel zu früh klingelt. Aber ich habe mir in vielen Jahren antrainiert, nicht die Schlummerfunktion zu nutzen, sondern kurz und schmerzlos aufzustehen, auch wenn mich das immer noch Überwindung kostet. Für viele gehört der Wecker zu den eher unbeliebten Gegenständen. In schlaflosen Nächten bekommt er oft viel zu viel Beachtung, an anderen Tagen klingelt das Ding viel zu früh. Das Ticken so eines alten Weckers kann auf die Nerven gehen. Aber! Dann gibt es auch Zeiten, die viel zu schnell vergehen und in denen wir unbekümmert leben und den Wecker oder die Uhr gar nicht beachten.

Einige Eigenschaften, die wir dem Wecker zuschreiben, gelten auch für das Leben. Die Lebensuhr tickt unablässig. In unserem Leben gibt es schöne, aber auch herausfordernde Zeiten. Manchmal scheint die Uhr schnell zu laufen, manchmal langsam. So wie wir einen Wecker neu aufziehen oder eine neue Batterie installieren können, gibt es im Leben vielleicht auch manchmal Energieschübe, aber irgendwann hört jede Uhr auf zu ticken.

Die Zeit ist Teil unseres Leben, sie kann uns Freund und Feind sein und irgendwann ist unsere Zeit vorbei. Zeit ist ein Geschenk und im Laufe des Lebens ist es sinnvoll, die Zeiten, die uns geschenkt sind, gut zu nutzen. Wir dürfen die Zeit gestalten. Gott, der Schöpfer, schenkt uns dazu einen großen Freiraum. Nachts kann der Blick auf den Wecker fatale Folgen haben. Obwohl wir den Schlaf suchen, geben wir der Zeit zu viel Raum, werden hektisch und können dadurch immer weniger in den Schlaf finden. Das kann auch im Leben so gehen: Wenn wir der Zeit und unserer Begrenztheit zu viel Raum geben, werden wir hektisch und verpassen das Eigentliche. Wenn wir nur an morgen denken, verpassen wir das Heute, wenn wir nur an gestern denken, kann uns das ebenso lähmen. Aber was ist denn das Eigentliche im Leben? Wie können wir die Zeit richtig nutzen? Wie erhalten wir uns die Lebensfreude?

Das Buch Prediger gibt uns eine Antwort. In Prediger 3 lesen wir:

1 Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:

Der Prediger zählt viele Bereiche des Lebens auf und kommt am Ende zu dem Schluss:

12 Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben.

13 Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

14 Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch wegtun. Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll.

Das ist leichter gesagt als getan: „Fröhlich sein und gütlich tun in seinem Leben.“ Das kann wie ein Schlag ins Gesicht sein. „Sei fröhlich und genieße dein Leben.“ Wie hört sich das für Sie an, wenn Sie gerade einen Schicksalsschlag hinter sich haben? Der Rat

reihet sich ein in andere Sprüche der Bibel, wie z.B. „Sorgt euch um nichts.“ Matthäus 6, 25-34 oder 1. Petrus 5 ff, wo es heißt: „Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“

Worte, die verstören können, wenn man mit der Endlichkeit des Lebens konfrontiert wird oder nachts wach liegt, weil die Sorgen überhand nehmen. Ich frage mich auch manchmal, wie diese Worte lebendig werden können. Und ich liebe die Bibel, weil Sie nicht nur Ratschläge gibt, sondern uns mit ihren Aussagen in eine seelsorgerliche Schule nimmt. Wenn der Prediger feststellt, dass Fröhlichkeit und sich gütlich tun ein Geschenk Gottes ist, dann weiß er auch um Zeiten, die genau das Gegenteil sind.

Wenn Jesus sagt, dass wir uns um nichts Sorgen sollen, dann weiß er, dass wir naturgemäß mit Sorgen im Leben umgehen. Menschen, die zu Gott gehören sind nicht automatisch sorglos glücklich, können aber gerade in schwierigen Zeiten erleben, wie die Beziehung zum Schöpfer die Situation verändert.

„Alles hat seine Zeit.“ Das ist eine Feststellung, die sehr heilsam sein kann. Jeder Augenblick in meinem Leben ist unwiederholbar. Die Uhr lässt sich nicht zurück drehen. Ich werde nie vergessen, als ich einer alten Dame aus der Gemeinde von einer schlaflosen Nacht, verursacht durch unser zahnendes Kleinkind, erzählte. Sie hörte geduldig zu und riet mir: „Genießen Sie die Zeit mit ihrem zahnenden Kleinkind. Sie kommt nicht wieder.“ Diese Worte sind mir in Erinnerung geblieben: Ich will achtsam durchs Leben gehen. Zeiten wahrnehmen, die mir gegeben sind. Im Bewusstsein, dass sie mir einmalig begegnen. Jetzt, hier und heute habe ich die Gelegenheit, die Zeit so zu verarbeiten, wie sie mir begegnet. Das können Gute und schlechte Zeiten sein. Ich habe sie zu durchleben und darf dabei lernen. Wie könnte ich die Zeiten, die mir gegeben sind, besser durchleben als in Gemeinschaft mit dem, der mir die Zeit gegeben hat und mich in die Zeit gestellt hat? Gott möchte Anteil haben an meiner Zeit und sagt mir zu:

„Deine Zeit steht in meinen Händen.“ (Psalm 31, 16)

Ich muss mir das immer wieder neu vornehmen: In der Gegenwart Gottes mein Leben reflektieren, mich inspirieren lassen von Worten aus der Bibel und mir notieren, wie ich die mir geschenkten Zeiten wahrnehme. Das schließt auch mit ein, dass ich meine Not

vor Gott bringe. Ich darf Zeiten des Trauerns und des Wütendseins haben. Aber mit dem Grundverständnis: Zeit ist mir von Gott gegeben. Wenn uns der Prediger zum Glückhsein rät, dann glaube ich, dass so ein achtsamer Umgang mit der Zeit glücklich macht. Man sagt ja, dass Glück vor allem die Summe vieler Momente ist. Wenn ich meine Zeit nicht achtsam reflektiere, verpasse ich womöglich solche Glücksmomente. Außerdem wissen wir, dass Glück gerade dann entsteht, wenn Schwierigkeiten überwunden werden. Wenn ich in meinem Leben die Erfahrung gemacht habe, dass es zu den Herausforderungen, die mir begegnet sind auch Lösungen gab, dann kann ich davon profitieren. Gott verspricht uns, mit uns durchs Leben – durch unsere Zeiten zu gehen. Vielleicht haben Sie im Leben auch schwere Zeiten überwunden und wie ich die Erfahrung gemacht, dass Gott für Sie sorgt? Ich wünsche Ihnen diese Erfahrung auch in Zukunft von Herzen. Solche Erfahrungen sind hilfreich für die Zukunft.

Gott nimmt uns die Zeiten nicht ab, die wir am liebsten vorspulen würden. Gott gibt uns auch kein einfaches Patentrezept, wie wir für immer glücklich und fröhlich sein können. Aber Gott bietet uns seine Hand und die Zusage: „Ich bin bei dir. Ich helfe dir. Ich gehe mit dir, auch durch die tiefsten Tiefen. Ich möchte, dass du diese Zeiten wahrnimmst als Zeiten, in denen du meine Hilfe und Liebe spürst. Ich möchte, dass du mein Wesen immer mehr erkennst.“ Wenn ich diesen Zusagen Gottes Vertrauen schenke, macht mich das zuversichtlich für die Zeiten, die kommen. Meine Lebensfreude wird nicht getrübt, weil ich weiß: Wie schlimm es auch kommt, Gott ist bei mir. Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des
Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-
405885-2 EUR IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2
BIC: POFICHBEXXX